

2026

INFO_1

Initiative braucht Raum –
initiativ für Demokratie

Initiativen-Preis 2025



Initiative braucht Raum – initiativ für Demokratie Initiativen-Preis 2025



Die PJW-Vorsitzende Annika Schürmann begrüßt die Teilnehmenden.

Dieses Jahr steht der Initiativen-Preis unter dem Zeichen der Demokratie. Damit zeigen wir: Engagement hat viele Gesichter – und Demokratie wächst dort, wo Menschen sich einmischen, Verantwortung übernehmen und füreinander eintreten.

Für den Initiativen-Preis 2025 konnten sich Projekte und Initiativen aus der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in NRW bewerben, die sich aktiv für die Stärkung und Förderung demokratischer Werte in der Jugendarbeit einsetzen.

Für eine lebendige Demokratie braucht es junge Menschen, die sich dafür stark machen. Rechtsextremismus und das Erstarken rechtspopulistischer Strömungen stellen eine akute Bedrohung für unsere Demokratie dar. Sie gehen Hand in Hand mit Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus oder Queer-Feindlichkeit, die den Alltag in der offenen Kinder- und Jugendarbeit immer stärker herausfordert.

Der Initiativen-Preis wurde 2025 zum 16. Mal vergeben, das bedeutet 30 Jahre voller Engagement, Ideen und Mut in der außerschulischen Jugendbildung.

Mit dem Initiativen-Preis 2025 zeichnet das Paritätische Jugendwerk NRW die drei spannendsten Projekte und Ideen aus. Erstmals wurden drei gleichrangige Preise in den Kategorien Demokratie, Partizipation und Öffentlichkeit vergeben, die mit jeweils 1.500 Euro dotiert sind:

Die Bewerbungen haben gezeigt: Kinder- und Jugendarbeit ist vielfältig, kritisch, solidarisch, manchmal unbequem, immer mit Haltung. Sie trägt dazu bei, dass junge Menschen Räume haben, in denen sie sich ausprobieren, laut werden und Gemeinschaft erleben können. Am 7. November 2025 wurden in den Räumen eines Preisträgers die Preise verliehen.

Wir bedanken uns für die große Wertschätzung und die kontinuierliche Förderung des Initiativen-Preises durch das Jugendministerium. Diese Unterstützung macht möglich, dass solche Räume für Beteiligung und Sichtbarkeit entstehen können und erhalten bleiben.

■ Annika Schürmann und
Heike Voggenthaler



„Sie stärken junge Menschen und damit stärken Sie ganz konkret unsere Demokratie.“

„Initiative braucht Raum – initiativ für Demokratie“ – das ist das Motto, unter das Sie die diesjährige Verleihung des Initiativen-Preises gestellt haben.

Und das trifft es in diesen herausfordernden Zeiten genau, denn die Beteiligung junger Menschen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir brauchen junge Menschen mit ihrer Stimme, ihrer Meinung und ihrem Engagement für unsere Demokratie.

Gerade junge Menschen sind auf der Suche nach Perspektiven und einem Zugehörigkeitsgefühl. Jugendbeteiligung ist daher ein Grundpfeiler demokratischen Zusammenlebens. Durch Beteiligung werden Kinder und Jugendliche aktiviert und dazu ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und sich selbstbestimmt einzubringen.

Wir würdigen heute beim Initiativen-Preis drei wunderbare Projekte, die genau das leben. Anders als in den Vorjahren nicht zu einem Thema, sondern ganz bewusst zu verschiedenen Themen, nämlich in den Kategorien: Öffentlichkeit, Partizipation und Demokratie.

Ich freue mich auf die Ehrung der Projekte, denn es sind beeindruckende Initiativen, für unsere Gesellschaft, für unsere Vielfalt und für ein respektvolles und friedliches Zusammenleben.

Ein friedliches Miteinander brauchen wir dringender denn je.

Denn wir leben in einer Zeit der Gleichzeitigkeit.

Auf der einen Seite das Erstarken rechter Kräfte und die zum Teil versuchte, zum Teil gelingende Abschaffung bereits erkämpfter Rechte, z.B. für Frauen oder queere Menschen.

Auf der anderen Seite Sichtbarkeit für Vielfalt.

Im vergangenen Jahr wurde ich in einem Interview gefragt, welches Wort ich in ein Wörterbuch aufnehmen würde, wenn ich es könnte, und was seine Bedeutung wäre. Ich habe geantwortet: „Ambiguitätstoleranz“: Unsere Welt ist komplex und voller Widersprüche, die trotzdem für sich genommen Sinn machen können.



Josefine Paul, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW

Diese gefühlte Widersprüchlichkeit auszuhalten und die Vielschichtigkeit von uns Menschen als wertvollen Schatz zu betrachten, ist eine Stärke, die auch die mentale Resilienz bei Krisen festigt und die ich mir auch gerade für junge Menschen wünsche.

Es liegt an uns allen, Kindern und Jugendlichen eine Welt zu gestalten, in der sie geschützt und selbstbestimmt aufwachsen können. Und in der sie beteiligt werden. Dafür setze ich mich täglich ein, dafür setzen Sie sich ein und dafür stehen auch die Projekte, die wir heute würdigen:

- Das Projekt „Ramadan Kareem“ des Medienprojektes Wuppertal e.V.,
- das Projekt „iJuLa“ von ROOTS & ROUTES Cologne e.V.
- und das Projekt „STIMMEN“ von Junges Theater Köln e.V.

Sie ermöglichen jungen Menschen, ihre Geschichten und ihre Gedanken zu teilen. Sie ermöglichen ihnen, sie selbst zu sein.

Sie stärken junge Menschen, machen sie sichtbar und hörbar und damit stärken Sie ganz konkret unsere Zukunft und unsere Demokratie.

Im Namen der Landesregierung NRW bedanke ich mich sowohl bei den Preisträger*innen, aber auch beim Paritätischen Jugendwerk und bei den zahlreichen Gästen des heutigen Abends für Ihren Einsatz für unser Land.

Vielen Dank!

■ Josefine Paul
MKJFGFI

INITIATIVEN-PREIS

➔ <https://junges-theater-koeln.de/jugendtheater/stimmen>

Preisträger in der Kategorie „Demokratie“ Junges Theater Köln e.V. mit „STIMMEN“



Das Theaterprojekt STIMMEN gibt geflüchteten Mädchen und jungen Frauen aus der Ukraine, Syrien, Nigeria und Deutschland eine Bühne, um ihre Geschichten selbst zu erzählen. In Kooperation mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum entwickelte das Junge Theater Köln eine dokumentarische Inszenierung, basierend auf Interviews, die in den Ausstellungsräumen des Museums aufgeführt wurde. Die Beteiligten traten selbst auf – als Autorinnen

ihrer Biografien, zweisprachig, persönlich und authentisch. STIMMEN fördert demokratische Teilhabe, kulturellen Dialog und gibt marginalisierten Perspektiven Raum. Es sprach ein diverses Publikum an und bot Raum für Austausch nach jeder Aufführung. Das Projekt wirkt über Aufführungen hinaus durch Folgeprojekte, internationale Kooperationen und Fortbildungen für Fachkräfte.

Auszug aus der Laudatio:

„Wenn wir über Demokratie sprechen, denken viele an Parlamente, Wahlen und große Debatten. Aber Demokratie beginnt an einem viel kleineren, verletzlicheren Ort: dort, wo Menschen ihre Stimme finden – und wo ihnen zugehört wird.“

Das Projekt „STIMMEN“ vom Jungen Theater Köln macht genau das möglich. Es gibt geflüchteten Frauen* und Mädchen* Raum, ihre Geschichten selbst zu erzählen – in ihren eigenen Worten, in ihrer eigenen Sprache, mit ihrer eigenen Stärke.

„STIMMEN“ zeigt, was passiert, wenn wir nicht über, sondern mit Menschen sprechen.

Wenn Frauen*, die Krieg, Flucht, Verlust oder Neuanfang erlebt haben, ihre Perspektiven selbst sichtbar machen. Dann wird aus Biografie Politik. Dann wird Erzählen zu einem feministischen und demokratischen Akt.

Über anderthalb Jahre hinweg entstand ein künstlerischer Raum, in dem Erfahrungen von Marginalisierung, Erinnerung und Hoffnung miteinander in Beziehung traten.

Alle Beteiligten arbeiteten gemeinsam, auf Augenhöhe, begleitet von Theaterpädagog*innen, Dramaturg*innen, Psycholog*innen und Musiker*innen.

Und auf der Bühne standen Menschen, die Autorinnen* ihrer eigenen Geschichte sind.

Dieses Projekt ist berührend, weil es Mut zeigt – und weil es uns daran erinnert, dass Demokratie ohne Geschlechtergerechtigkeit, ohne Sichtbarkeit, ohne Zuhören nicht vollständig ist. „STIMMEN“ macht erfahrbar, dass jede Biografie zählt und dass Teilhabe immer auch bedeutet, Platz zu machen für Stimmen, die sonst überhört werden.“

■ Annika Schürmann



Preisträger in der Kategorie „Partizipation“ ROOTS & ROUTES Cologne e.V. mit iJuLa



iJuLa – Intersektionale JugendLabore im Veedel war ein über fünf Jahre laufendes Projekt von ROOTS & ROUTES Cologne e. V., das queer, trans*, nicht-binär und intersektional marginalisierten Jugendlichen einen kreativen, sicheren und gestaltbaren Raum bot. Im Zentrum stand ein selbstverwalteter Projektraum in Köln-Zollstock, der durch das Jugendkuratorium (bestehend aus jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren) aktiv gestaltet wurde. Der Raum entwickelte sich zu einem Treffpunkt für queere, trans*, neurodivergente und BIPoC-Jugendliche,

mit Angeboten wie Schreibgruppen, Drag*-Shows, Filmklub und Kleidertausch. Aus dem Projekt gingen eigenständige Initiativen hervor, darunter das queere Festival KölInchella und das Jugendmagazin sec*. iJuLa verstand sich als Struktur, die junge Menschen anregt, selbst zu Gestalter*innen werden.

➔ www.rrcgn.de/projekte/ijula

Auszug aus der Laudatio:

„Der in Köln-Zollstock entstandene Raum wurde durch die Jugendlichen von Grund auf eigenständig erdacht und entwickelt, und wurde zu einem ganz alltäglich wichtigen Community Space insbesondere für FLINTA*, BIPoC, queere, trans* und neurodivergente Jugendliche. Um einmal aus der Bewerbung zu zitieren: „Das Vertrauen in die Fähigkeiten, die Kreativität und die Verantwortung junger Menschen war dabei keine pädagogische Haltung, sondern ein strukturelles Prinzip.“ Sowohl regelmäßige Angebote als auch Veranstaltungen bildeten einen politischen, sichtbaren, eigenen und hochkreativen Ort.

Diese umfassende und nachhaltige Kreativität hat uns in der Jury sehr beeindruckt. Besonders, weil wirklich konsequente Partizipation gelebt wurde – nicht FÜR die Jugendlichen wurde gestaltet, sondern VON Jugendlichen! So gab es eine Drag-Show, die noch während der Pandemie als Onlineveranstaltung begann; Das intersektionale Jugendmagazin „sec“, in zwei Ausgaben, print wie digital, gefüllt mit medial vielfältiger Thematisierung von unter anderem Queerness, Ableismus, Körperbildern, Klassismus oder Mental Health; den „iJuLa“-Kurzfilmclub, der den Raum

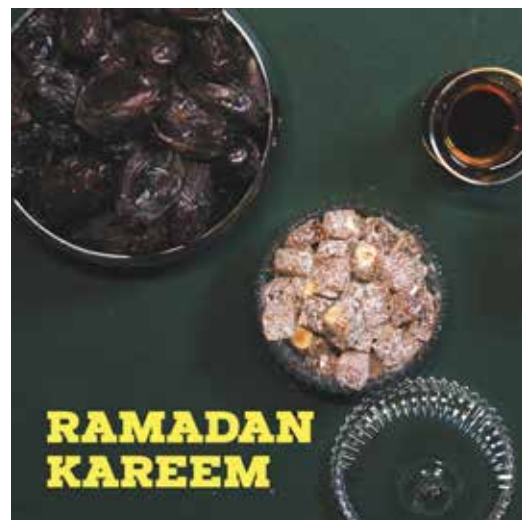


regelmäßig in ein Kino verwandelte und kuratierte Filme zeigte und diskutierte; und schließlich „KölInchella“: ein queeres Musik- und Kulturfestival, das nicht nur mehrjährig stattfand, sondern mit der Ausgründung in einen eigenen Verein auch künftig eigenständig weitergeführt wird.

Ihr habt ein öffentlichkeitswirksames, wirklich vielfältiges, tiefgehend intersektionales und inklusives Projekt geschaffen. Ihr ermöglicht marginalisierten jungen Menschen zu „sprechen“, Anliegen öffentlich zu vertreten, ihre Welt zu gestalten und gemeinsam zu wachsen.

■ Marius Steffen

Preisträger in der Kategorie „Öffentlichkeit“ Medienprojekt Wuppertal e.V. mit Ramadan Kareem



Das Medienprojekt Wuppertal setzte 2023 bis 2025 im Fastenmonat Ramadan ein Filmprojekt mit muslimischen Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren um. Die Jugendlichen filmten ihren Alltag, ihre Gedanken und ihre persönlichen Eindrücke als Videotagebuch mit dem Handy oder einer Videokamera. Aus diesen privaten Filmaufnahmen wurden wöchentlich (freitags) Zusammenfassungen als Doku-Serie auf YouTube veröffentlicht, die zeigen, was der Ramadan für junge muslimische Menschen bedeutet. Die Teilnehmenden bestimmten in allen Teilen

organisatorisch, künstlerisch und inhaltlich die Filmproduktionen mit. Die entstehenden Filme wurden öffentlich im Kino präsentiert und als Stream über den YouTube-Kanal und den Verlag des Medienprojekt Wuppertal für die Bildungsarbeit genutzt. Es ist außerdem im Jahre 2025 eine Serie mit 40- bis 60-sekündigen Clips für Instagram, Shorts und TikTok entstanden.

➔ www.medienprojekt-wuppertal.de/ramadan-kareem

Auszug aus der Laudatio:

„Auf den ersten Blick mag „Ramadan Kareem“ wie ein einfaches Dokumentarfilmprojekt erscheinen. Doch bei genauerer Betrachtung entfaltet es einen Akt der Selbstermächtigung. Muslimische Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren halten mit ihren Handys oder Kameras ihren Alltag im Ramadan fest, ganz ohne Drehbuch, ganz ohne Vorgaben. Sie erzählen, was Fasten für sie bedeutet, welche Herausforderungen sie erleben und welche schönen, stärkenden Momente dieser Monat bringt. In einer Gesellschaft, in der das Bild von Musliminnen und Muslimen oft

von negativen oder ausgrenzenden Narrativen geprägt ist, schafft „Ramadan Kareem“ eine vielfältige und positive Sichtbarkeit. Es interveniert damit aktiv und konstruktiv in den Diskurs um Muslimfeindlichkeit. Demokratie bedeutet auch, gehört zu werden und die Deutungshoheit über die eigene Geschichte zu besitzen.

Dass dieses Projekt ausgerechnet in der Kategorie „Öffentlichkeit“ ausgezeichnet wird, ist die logische Konsequenz seiner durchdachten und wirkungsvollen Strategie. Die wöchentlichen Veröffentlichungen der Doku-Serie auf YouTube waren bereits ein Erfolg. Doch die strategische Weitsicht des Projekts zeigte sich insbesondere im Jahr 2025, als zusätzlich eine Serie mit kurzen, 40- bis 60-sekündigen Clips für Plattformen wie Instagram, Shorts und TikTok entstand. Mit diesem Schritt wurde, wie die Bewerbung treffend feststellt, eine „wesentlich höhere Zuschauer*innenzahl erreicht“.

Es ist dem Projekt gelungen, seine Botschaften von Vielfalt und Verständnis genau dorthin zu tragen, in die digitalen Lebenswelten junger Menschen. Wo sie nach Vorbildern suchen, nach Orientierung, Gemeinschaft und Identität.“

■ Mendina Scholte-Reh



Einblicke in die Preis- verleihung



Der offizielle Teil



Für alle Preisträger*innen
gab es Urkunden und einen
Scheck über das Preisgeld



Fürs Kulinarische und
gemütliche Beisammensein
war gesorgt.



Die Jury

Die Jury bestand aus unabhängigen Fachleuten, die der Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit verbunden sind. Der Jury für den Initiativen-Preis 2025 gehörten an:

- Vertreter*in Crew – Erlebnis & Freizeit e.V. (Preisträger 2023)
- Annika Schürmann, Vorsitzende PJW NRW
- Marius Steffen, Jugendvertretung
- Mendina Scholte-Reh, FernUniversität Hagen
- Jonas Theßeling, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration



Jugendarbeit als Ort der Demokratie-Bildung

Statements aus den Bewerbungen für den Initiativen-Preis 2025



Wir erleben Mitbestimmung und Gestaltungsmöglichkeiten

und das macht uns zufrieden und deshalb wirklich stark für ein Leben in unserer Demokratie, in der Verantwortung jedes Einzelnen zählt! Jede*r muss mitgenommen werden! Und so ist das hier in unserer Stadt: wir werden von Erwachsenen ernstgenommen, obwohl unsere Sprache nicht immer verständlich, unser Bildungsniveau nicht top ist, unsere Herkunft global und unser Aussehen sehr verschieden ist. Diese Wertschätzung und dieser Raum, etwas zu bewirken, das macht uns demokratiefähig. Jede Stadt sollte so eine Möglichkeit für junge Menschen haben.

Jugendforum „8sam!“ Sankt Augustin

Der Workshop im Projekt „Politik für alle! – Gemeinsam die Bundestagswahl verstehen“

hat dazu beigetragen, dass das politische Interesse bei den Teilnehmer*innen gefördert und gefordert wurde. Ihnen wurde Raum für ihre Fragen gegeben. Zudem bekamen sie die Möglichkeit ihre Sorgen und Ängste in einem geschützten und diskriminierungsfreien Raum zu platzieren. Sie haben gelernt, andere Meinungen zu hinterfragen, sie aber gleichzeitig auch zu akzeptieren.

SOS-Kinderdorf Niederrhein

Jugendliche haben bei „Kunst am Gleis“ aktiv Initiative ergriffen

und demokratische Prozesse gelebt. In selbstorganisierten Aktionsgruppen planten sie das gesamte Projekt mit. Entscheidungen wurden gemeinschaftlich getroffen, Ideen diskutiert und Mehrheiten gefunden. Dieser offene, gleichberechtigte Raum förderte demokratische Werte wie Mitbestimmung, Verantwortung und Toleranz. Die Jugendlichen erfuhren, dass ihre Stimme zählt und sie durch gemeinsames Engagement gesellschaftliche Räume aktiv gestalten können – ein direkter Beitrag zu einer lebendigen, demokratischen Kultur.

Jugendkunstschule Pink Pop e.V., Ibbenbüren

Gerade in der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Lage

– geprägt durch zunehmenden Rechtspopulismus, antidemokratische Tendenzen und wachsender Gewalt gegen marginalisierte Gruppen – bietet „Kiki & t*“ einen Ort des Widerstands. Das Projekt wirkt dem gesellschaftlichen Trend der Spaltung entgegen und schafft ein inklusives Gegenmodell: Vielfalt, Respekt und demokratische Teilhabe sind die Grundpfeiler.

Kiki & t*, Köln

Der QUEER BIPoC SPACE schafft konkrete Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit, politische Teilhabe und solidarisches Handeln.

Viele Teilnehmende bringen sich mit eigenen Ideen ein, gestalten aktiv mit oder starten Projekte in anderen Räumen. Der Space ist mehr als ein wöchentlicher Treffpunkt – er ist Community-Ort, Bildungsraum, Kollektivküche und emotionaler Schutzraum.

M*Treff in der Alten Feuerwache Köln





Unsere Gesellschaft ist von vielen Herausforderungen geprägt und oft wird die Stimme der Jugend vergessen oder nicht gehört.

Doch genau diese 22 kreativen Köpfe im Projekt „Unsere Welt ist bunt“ (im Alter von 8 bis 22 Jahre) sind der Beweis dafür, dass Jugend sich sehr wohl für Politik / pol. Themen interessiert und gehört werden sollte. Die Plakate, die mit so viel Herzblut und Ideen gestaltet wurden, sind nicht nur echte Kunstwerke geworden; sie sind ein starkes Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung. Sie zeigen uns, wie bunt und vielfältig unsere, DEREN Welt ist.

Kinder & Jugendzentrum „KiJu“ Neheim

Während des Projekts üben die Teilnehmenden nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern auch die Entscheidungsfindung in Gruppen.

Diese Erfahrungen stärken nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern fördern auch ihre sozialen Kompetenzen und die Fähigkeit, in einer Gemeinschaft zu agieren. Insgesamt zielt unser Projekt darauf ab, die Teilnehmenden zu ermutigen, ihre Stimme zu erheben und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen – denn Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, gehört zu werden und mitzugestalten!

Lebenshilfe Bochum



In einem Sozialraum, der von Armut, Fluchterfahrung und gesellschaftlicher Ausgrenzung geprägt ist, neigen Menschen häufig eher

zum sozialen Rückzug und Argwohn statt aufeinander zugehen. An dieser Stelle wurde unser Projekt zu einem verbindenden Element. Kinder unterschiedlichster Herkunft spielten miteinander, entwickelten Ideen, einigten sich auf Regeln – und erfuhren ganz konkret, wie Zusammenleben gelingen kann.

Kölner Spielewerkstatt e.V.



Teilnehmende entwickelten ein vertieftes Verständnis für demokratische Prozesse und konnten sich auf vielfältige Weise mit

ihrer eigenen politischen Haltung auseinandersetzen. Besonders erfreulich war die große Beteiligung an den kreativen Formaten wie den Rap-Workshops und dem Bilderwettbewerb. Hier haben wir gesehen, dass politische Bildung nicht trocken sein muss, sondern durch künstlerische Ausdrucksformen besonders gut vermittelt werden kann. Das Jubiläum des Grundgesetzes bot somit eine Gelegenheit, demokratische Werte in der Gesellschaft nachhaltig zu verankern.

Quäker Nachbarschaftsheim e.V., Köln

Blick nach vorn – aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit



Mit Spannung erwarten wir den 12. Kinder- und Jugendbericht NRW, der am Ende jeder Legislaturperiode von der Landesregierung erstellt wird. Eines ist klar: Von politischen Entscheidungen und Entwicklungen sind junge Menschen besonders langfristig betroffen: Bildungs-, Kommunal-, Sozial-, Wohnungs-, Umwelt- und Verkehrspolitik etc. hat Konsequenzen für junge Menschen. Wir meinen: es braucht eine grundlegende Verständigung mit Jugendlichen darüber, wie Bedürfnisse junger Menschen bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden und eine Stärkung einmischender Jugendpolitik in allen Kommunen in NRW.

Entscheidend wird sein, Jugendpolitik und Offene Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen auch in der neuen Legislaturperiode krisenfest zu gestalten und strukturell zu verankern. An die Kommunen richtet sich die Botschaft, dass das Kinder- und Jugendhilfegesetz Kinder- und Jugendarbeit nicht als freiwillige Leistung betrachtet. Besonders positiv bewertet das Paritätische Jugendwerk die Priorisierung der Landesregierung, in der aktuellen Wahlperiode die Interessen von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen. Dies erwarten wir auch für die kommende Wahlperiode.

Vielfalt prägt Jugendarbeit

Die Angebote der Jugendarbeit stellen die Interessen und Bedarfe der Jugendlichen in den Vordergrund und werden von Jugendlichen selbstbestimmt initiiert und umgesetzt. Junge Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Hintergründen bringen sich proaktiv ein und nehmen konsequent ihre Rolle als Selbstbestimmer*innen der Jugendarbeit wahr. Allzu oft werden Kinder und Jugendliche mit Alltagsrassismen und Antisemitismus, Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit konfrontiert, müssen erleben, wie sie zu „Nicht-Dazugehörigen“ erklärt werden. Dabei ist Kinder- und Jugendarbeit immer stärker von Vielfalt geprägt. Initiativen, die sich aktiv gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung einsetzen, brauchen eine Stärkung, um auch weiterhin einen Beitrag leisten zu können für Empowerment von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen – aber

auch für eine Gesellschaft, in der Vielfalt und „Dazugehörigkeit“ und nicht Ausgrenzung die neue Normalität ist.

Mit den engagierten Fachkräften und Ehrenamtlichen der Jugendarbeit können auch junge Menschen mit Fluchterfahrung seit 2016 sehr erfolgreich in die Arbeit integriert werden. Der Arbeitskreis G5¹ spricht sich bereits seit 2020 für die strukturelle Weiterentwicklung der Mittel für die Integrationsarbeit mit jungen Geflüchteten aus und fordert eine Verstärkung der Mittel in eine nachhaltige Strukturförderung. Damals wie heute ist die Botschaft eindeutig: Integrationsarbeit mit jungen Menschen ist eine dauerhafte Aufgabe und braucht Perspektiven. Trotz großer Erfolge bei der Integration junger Menschen – in Vereine, Verbände, Jugendgruppen, Ortsgruppen, in ehrenamtliche Vorstandsarbeit u.v.m. – beim Aufbau tragfähiger Netzwerke und bei der Stärkung demokratischer Teilhabe sind viele der damals angesprochenen Herausforderungen geblieben – einige haben sich sogar verschärft.

Resilienz, Schutzraum und Ort der Ermächtigung

Die Corona-Pandemie mit den daraus resultierenden Einschränkungen hat Kinder, Jugendliche und junge Menschen massiv in einer Lebensphase von Verselbständigung und

¹ Arbeitskreis der landeszentralen Träger der Kinder- und Jugendarbeit in NRW, Mitglieder: Landesjugendring NRW, Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW, Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW, Paritätisches Jugendwerk NRW



Persönlichkeitsentfaltung getroffen. Umso mehr begrüßen wir die Entscheidung der Landesregierung, die „mentale Gesundheit“ von Kindern und Jugendlichen im Kinder- und Jugendförderplan aufzugreifen. Angesichts aktueller Krisen, Kriege und gesellschaftlicher Herausforderungen bleibt die Stärkung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Aufgabe auch in der Zukunft.

Die gesellschaftliche Relevanz des Schutzes vor (sexualisierter) Gewalt und ihre Prävention hat in den letzten Jahren zugenommen, nicht zuletzt durch gesetzliche Reformen. Durch die Unterstützung des Jugendministeriums konnte erfolgreich der Ausbau eines Schwerpunktes Prävention sexualisierter Gewalt in der Kinder- und Jugendförderung auch innerhalb des Paritätischen Jugendwerkes NRW erfolgen. Unterstützung und Qualifizierung unserer Mitglieder bei der Schutzkonzeptentwicklung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Erstellung vielfältiger Materialien und Arbeitshilfen für das Arbeitsfeld der Kinder- & Jugendarbeit, digitale Materialien, Filme etc. wurden so möglich.

Kinder- und Jugendarbeit bietet wichtige Schutzräume für marginalisierte Gruppen (LSBTIN*, Mädchen*, junge Menschen mit Fluchthintergrund). Gleichzeitig beobachten wir Rückschritte in Sachen Gleichstellung der Geschlechter, steigende Queerfeindlichkeit, Rassismus, Wiedererstarben überholter Rollenbilder etc. Übergriffe und Anfeindungen auf Jugendeinrichtungen nehmen zu, insbesondere auf Einrichtungen, die sich explizit für LSBTIN* Jugendliche und junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen. Hier besteht ein Bedarf an Unterstützung der Einrichtungen, zur Entwicklung von Sicherheitskonzepten.

Teilhabe und Unterstützung im „Dauerkrisenmodus“

Zu beobachten ist eine Verunsicherung bei jungen Menschen angesichts des „Dauerkrisenmodus“. Dies geht einher mit zunehmend negativen Auswirkungen auf die mentale Gesundheit. Krieg – auch damit verbundene aktuelle Themen wie die Wehrpflichtdebatte – Bedrohung durch Rechtsextremismus, Klimawandel etc. sind Themen, die junge Menschen stark bewegen. Gleichzeitig erleben sie, dass ihre Meinung zu wenig gehört wird und Jugendliche und junge Menschen in der Politik, die über ihre Belange entscheidet, nicht ausreichend repräsentiert sind. Kinder, Jugendliche und junge Menschen müssen ins Zentrum

des politischen und gesellschaftlichen Denkens gerückt werden. Die Herausforderungen des o.g. „Dauerkrisenmodus“ betreffen nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern stellen auch Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit vor die Frage, wie sie damit fachlich pädagogisch umgehen. Dazu benötigen sie Unterstützung und Stärkung durch Formate von Austausch und Fortbildung.

Demokratiebildung als zentrale Aufgabe

Demokratie muss aktiv verteidigt werden: insbesondere die Debatte um den Mythos eines vermeintlichen Neutralitätsgebotes erschwert die Arbeit der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder- und Jugendarbeit ist Demokratieförderung: Dies bleibt eine Daueraufgabe. Erfreulich dabei der Beschluss der Jugendministerkonferenz aus Mai 2025, der die Bedeutung der Jugendarbeit für eine funktionierende Demokratie betont.

Unser Fazit: Die Kinder- und Jugendarbeit stellt in vielen Kommunen in NRW wertvolle Räume für junge Menschen zur Verfügung und wirkt damit aktiv an einer gerechteren und offeneren Gesellschaft sowie einer lebendigen Demokratie mit. Junge Menschen sind unsere Zukunft. Folgerichtig betrachtet das Kinder- und Jugendhilfegesetz Kinder- und Jugendarbeit nicht als freiwillige Leistung. Vielmehr sind ihr „die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen“ (§11 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII). Dies gilt auch für Kommunen und dies gilt auch in finanziell herausfordernden Zeiten.

■ Ute Fischer

„Eine funktionierende Demokratie braucht alle Bürgerinnen und Bürger – gerade auch die junge Generation – um demokratische Werte zu leben und zu verteidigen. Hierbei kommt der öffentlichen und freien Jugendarbeit eine bedeutende Rolle zu. Sie ist ein unverzichtbares soziales Infrastrukturangebot für das Aufwachsen junger Menschen jenseits von Familie und Schule. Jugendarbeit bietet jungen Menschen im besten Sinne Entwicklungsräume. Sie unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Orientierungssuche u. a. nach demokratischen und solidarischen Werten. Die Angebote der Jugendarbeit ermöglichen Erfahrungsräume für Selbsterprobung und demokratische Praxis.“
Beschluss der Jugendministerkonferenz aus Mai 2025

Segel setzen – Kurs halten!

Eine Infobox zu partizipativen Schutzkonzepten

Gerade zu Beginn einer Konzeptentwicklung stehen viele Fragen im Raum. Und während eine Fülle an Infos im Netz zu finden ist, fehlt es gleichzeitig häufig an Orientierung. Wir stellen eine Ausrüstung zusammen, um Ihr Schutzkonzept Schritt für Schritt auf den Weg zu bringen. Neben verschiedenen Arbeitshilfen bietet die Box hilfreiche Materialien, die Sie direkt in der Arbeit mit Ihrem Team und/oder mit jungen Menschen einsetzen können. Sprechen Sie uns gerne an:

➔ pjw@paritaet-nrw.org



SAVE THE DATE

Mitgliederversammlung 2026

Die Mitgliederversammlung 2026 des PJW NRW findet am **24. Juni 2026** in **Dortmund** statt. Bitte den Termin vormerken!



Der **Schutzkonzept-Navigator** leitet Sie durch die einzelnen Elemente Ihres Schutzkonzeptes. Hier finden Sie erste Orientierung sowie Tipps für Ihre Praxis!

IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7
42283 Wuppertal

www.pjw-nrw.de, Tel.: 0202/28 22-250,
pjw@paritaet-nrw.org

Redaktionsschluss für das
info 2.2026: **8. Mai 2026**
Thema: Extremismusprävention

Redaktion:

Heike Voggenthaler, Desirée Holz,
Ahmet Edis, Ute Fischer, Katharina
Henrichs, Marina Ramin, Simon
Schäfer

Die mit Namen gekennzeichneten
Artikel müssen nicht unbedingt
mit der Meinung des Herausgebers
übereinstimmen.

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH,
Druck klimaneutral auf 100 %
Recycling-Papier mit Bio-Farben

Fotos:

S. 8/9 Alte Feuerwache Köln e.V., Kölner Spiele-
werkstatt e.V., Quäker Nachbarschaftsheim e.V.,
Kinder & Jugendzentrum „KiJu“ Neheim; S. 10
Dominic Wunderlich auf Pixabay; S. 12 Icon:
sapunkel/AdobeStock; alle weiteren Bilder
Penelope Brachou, Roots & Routes Cologne e.V.
– Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:

blickpunkt x, Köln

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dieses info finden
Sie als PDF auf
unserer Website
unter Service –
Publikationen.

